



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/009

DOI: 10.17886/RKI-History-0009

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Altona d. 13. Februar 1893

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Anbei sende ich einen Plan des bekannten Grundstückes (Langer Jammer) in Ottensen. Die Cholerafälle sind darauf durch schwarze Kreise eingezeichnet. Ein Kreuz durch den schwarzen Kreis bedeutet einen Cholera Todesfall. Die hinzugefügte Nummer bezieht sich auf die Liste der im Langer Jammer constatirten Choleraerkrankungen, die ich gleichfalls hinzufüge.

Ueber die Einschleppung der Cholera in diesen Heerd hat sich folgendes bisher ergeben. Der erste Fall, am 21/1 in Zugang gekommen betrifft den Arbeiter Maehl, der inzwischen wieder ganz gesund geworden ist. Da die Krankheit nur leicht auftrat, so ist sie anfangs nicht als Cholera erkannt worden. Der Zugang zu der Maehl'schen Wohnung ist von der Rothenstr. aus. Von dem Hof, auf welchem der Choleraabrunnen liegt, ist sie durch einen Holzzaun vollständig abgeschieden. Die einzige Thür war stets geschlossen und wurde nicht benutzt. Die Maehl'schen Eheleute mussten daher wenn sie Wasser brauchten, über die Straße gehen. Es ist schon deshalb wegen der dadurch verursachten Umständlichkeit wenig wahrscheinlich, dass Wäsche des pp. Maehl zum Spühlen an den Brunnen gebracht worden ist. Es wird dies sowohl von der Frau Maehl, sowie auch von den übrigen Bewohnern der Umgegend bestimmt in Abrede gestellt. Es ist ferner kaum anzunehmen, dass Dejectionen des pp. Maehl direct in der Nähe des Brunnens ausgegossen sind, da ein Gully, welches von ~~der~~ ~~sehr~~ dem Brunnen sehr weit entfernt ist, dicht neben der Maehl'schen Wohnung gelegen ist, und die Leute wohl ~~derartige Sachen~~ Eimer oder Töpfe mit Dejectionen nicht über die Straße getragen haben werden. Es ist also sehr wenig wahrscheinlich, dass die Brunneninfection von dem Maehl ausgegangen ist.

Der zweite Fall betraf den Knaben Harms, der in dem, den Brunnen umgebenden Hofraum erkrankte und starb. Die Pflegemutter hat nun, nach allem, was ich ermitteln konnte sich um diesen Jungen gar nicht gekümmert und den Arzt erst gerufen, als das Kind schon moribund war. Nach Aussage der Nachbarn hat der pp. Harms jedoch schon 2-3 Tage vor seinem am 23ten erfolgten Tode an heftigem Durchfall gelitten. Diese Angabe wurde durch Recherchen bei dem Lehrer, in dessen Klasse der Harms noch 2 Tage vor seinem Tode am Unterricht theilnahm, bestätigt. Der Lehrer gab gleichfalls an, dass der Harms schon am 21/1 über Leibschmerzen geklagt hat. Es sind die Dejectionen des Kranken bei der unglaublichen Unsauberkeit und Sorglosigkeit der Bevölkerung sicher auf den Hof gegossen worden, was, wie ich durch Nachfragen feststellen konnte, auch sonst vielfach vorkam. Von der Oberfläche des Hofraumes sind die Dejectionen direct in den Brunnen geflossen. Wie leicht diese Communication zwischen Brunnen und Hofraum möglich war, beweist folgende Thatsache. Ganz unabhängig von einander gaben mir zwei der im Langer Jammer wohnenden Familien an, dass das Wasser des Brunnens am Tage vor seiner am 26. Januar erfolgten Schliessung sehr schlecht geschmeckt habe, trübe gewesen sei und deutlich nach Carbol gerochen habe. Da der Harms am 23ten spät Abends gestorben, ~~war~~ und die Wohnung, in welcher er erkrankte, ~~war~~ am Tage darauf desinficirt worden war, wobei auch Lysol in reichlichen Mengen verwendet wurde, so ist der am 25. constati[erte] Carbolgeruch des Brunnenwassers wohl kaum anders als durch Hineingelangen der betreffenden Desinfectionsflüssigkeiten zu erklären. Ebensogut, wie aber am 24ten Januar das Lysol seinen Weg in den Brunnen fand, konnten die Cholera dejectionen des Harms am 21. Januar dies thun. Es mir so sehr wahrscheinlich geworden, dass die Brunneninfection von Harms ausgegangen ist.

Woher der Harms selbst seine Cholera bekommen hat, weiss ich zur Zeit noch nicht zu sagen. Es scheint, als ob sich noch weitere Anhaltspunkte ergeben werden, worüber ich späterhin berichten werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
R. Pfeiffer

K

Hochverehrter Herr Geheimrath!

Sabei sende ich einen Plan des bekannten Grundstückes (Langer Jannet) in Ottensen. Die Cholerafälle sind darauf durch schwarze Kreise eingekreuzt. Ein Kreuz durch den schwarzen Kreis bedeutet einen Cholerafall. Die hinzugefügte Nummer bezieht sich auf die Liste des im langen Jannet vorkommenden Choleraerkrankungen, die ich gleichfalls hinzugefüge.

Haben die Einschleppung der Cholera in diesen Meer hat sich folgender bisher ergeben. Der erste Fall, am 21/1, im Zugang gekommen betrifft den Arbeiter Machl, der inzwischen wieder ganz gesund geworden ist. Da die Krankheit nur leicht auftrat, so ist sie Anfangs nicht als Cholera erkannt worden. Der Zugang zur der Machl'schen Wohnung ist von der Rothestr. aus. Von dem Hof, auf welchem der Choleraabrunnen liegt, ist sie durch einen Holzzaun vollständig abgeschieden. Die einzige Thür war stets geschlossen und wurde nicht benutzt. Die Mähl'schen Chelause mußten daher

werin die Wasser bräunlich, über
die Straße gehen. Es ist schon deshalb wegen
der dadurch verursachten Unreinlichkeit
sowohl wahrscheinlich, daß Wasser des
pp. Mühl zum Spülen an den Brunnen
gebracht worden ist. Es wird dies sowohl
von der Frau Mühl, sowie auch von den
übrigen Bewohnern der Umgegend bestimmt
in Abrede gestellt. Es ist ferner kaum
anzunehmen, daß Defecationen des pp. Mühl
direkt in der Nähe der Brunnen ausgegossen
sind, da ein Gully, welches ^{dem Brunnen} von dort sehr
weit entfernt ist, dicht neben der Mühlischen
Wohnung gelegen ist, und die Leute wohl
Eimer oder Pöffe mit Defecationen
abtransportieren nicht über die Straße
getragen haben werden. Es ist also sehr
wahrrscheinlich, daß die Brunnen-
infektion von dem Mühl ausgegangen ist.

Der zweite Fall betraf den Knaben Harnis,
der in dem, den Brunnen umgebenden Hofraum
erkrankte und starb. Die Pflegemutter
hat nun, nach allem, was ich ermitteln konnte
sich um diesen Jungen gar nicht gekümmert
und den Arzt erst gerufen, als das Kind
schon moribund war. Nach Aussage des
Nachbarn hat der pp. Harnis jedoch schon
2-3 Tage vor seinem am 23ten erfolgten

Tode an heftigem Durchfall gelitten &
Diese Angabe wurde durch Reichsichen
bei dem Lehrer, in dessen Klasse der Harnus
noch 2 Tage vor seinem Tode am Unser
nicht theilnehm, bestätigt. Der Lehrer gab
gleichfalls an, dass der Harnus schon am
21; über Liebschmerzen geklagt hat.

Es sind die Excretionen des Kranken
bei der unglaublichen Unsauberkeit
und Sorglosigkeit der Bevölkerung
sicher auf den Hof gegossen worden, was,
wie ich durch Nachfragen feststellen
konnte, auch sonst vielfach vorkam.
Von der Oberfläche des Hofraumes
sind die Excretionen direct in den Brunnen
geflossen. Wie leicht diese Communi-
cation zwischen Brunnen und Hofraum
möglich sei, beweist folgende Thatsache
Ganz unabhängig von einander geben
mir zwei der im langen Jammert wohnenden
Familien an, daß das Wasser des Brunnes
am Tage vor seinem am 16. Januar er-
folgten Schliessung sehr schlecht geschmeckt
habe, bitter gewesen sei und deutlich
nach Carbol geworchen habe. Da der
Harnus am 23. spät Abends gestorben, ~~was~~

mit die Wohnung, in welcher er erkrankte,
am Tage darauf desinficirt worden war,
wobei auch Lysol in reichlichen Mengen
verwendet wurde, so ist das am 25. constatirte
Erbalgen mit dem Brunnenwasser wohl
kaum anders als durch Rückgelangen
des betreffenden Spermatozoonflüssigkeits
zu erklären. Ebenso gut, wie über am
24. Januar das Lysol seinen Weg in
den Brunnen fand, konnten die Cholera-
Bakterien des Haras am 21. Januar dies
thun. Es mir so sehr wahrscheinlich
geworden, daß die Brunneninfektion von
Haras ausgegangen ist.

Wohin das Haras selbst seine Cholera
bekommen hat, weiß ich zur Zeit noch
nicht zu sagen. Es scheint, als ob sich
noch weitere Anhaltspunkte ergeben
werden, worüber ich späterhin berichten
werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Pfeiffer.